

Karfreitagspost für den 15. April 2022
zu Johannes 19,25-37
von Rosina Christ

Lied 449,1.4.7 Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken

Gebet

Herr und Gott,
mir sin do
mit Freud und Dank
und mit däm, wo uns belastet.
Immer wieder bitte mir um dy Hilf, um Friede und Brot,
um Rettig us Kranket, Schuld und Tod.
Hör unser Rüefe.

Und hüt simmir au do, well mir di sueche in *dyner* Not.
Am Krüz finde mir di arm und durstig, ohni Dach und Brot.
Mir sehn di verschlunge vo Sünd, Schwachheit und Tod.
Hilf uns zu dir ko und loss uns verstoh,
wer du für uns bisch und wie drum läbe.

Und kumm zue uns in unserer Not.
Mach Lyb und Seel satt mit dym Wort und dym Brot.
Heil, was weh tuet, und vergib uns.
Amen.

Lied 445,1.3 O Haupt voll Blut und Wunden

Johannes

19²⁵Beim Kreuz Jesu aber standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala. **26**Als nun Jesus die Mutter und den Jünger, den er liebhatte, neben ihr stehen sieht, sagt er zur Mutter: «Frau, siehe, dein Sohn.» **27**Dann sagt er zum Jünger: «Sieh, deine Mutter.» Und von jener Stunde an nahm der Jünger sie zu sich.

28Danach, da Jesus wusste, dass nun alles vollbracht war, sagte er, damit die Schrift vollständig erfüllt würde: «Mich dürstet!»

29Ein Gefäß voll Essig stand da, und so tränkten sie einen Schwamm mit Essig, steckten ihn auf ein Ysoprohr und führten ihn zu seinem Mund. **30**Als Jesus nun den Essig genommen hatte, sprach er: «Es ist vollbracht.» Und er neigte das Haupt und übergab seinen Geist.

31Weil nun Rüsttag war und die Leiber am Sabbat nicht am Kreuz bleiben sollten - denn jener Sabbat war ein hoher Festtag -, baten die Juden Pilatus, man möge ihnen

die Beine zerschlagen und sie herabnehmen. ³²*So kamen die Soldaten und zerschlugen dem ersten die Beine, dann dem anderen, der mit ihm gekreuzigt worden war.* ³³*Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, dass er schon gestorben war, zerschlugen sie ihm die Beine nicht,* ³⁴*sondern einer der Soldaten stiess ihn mit seiner Lanze in die Seite, und sogleich floss Blut und Wasser heraus.* ³⁵*Und der das gesehen hat, hat es bezeugt, und sein Zeugnis ist wahr, und er weiss, dass er die Wahrheit sagt, damit auch ihr zum Glauben kommt.* ³⁶*Denn dies ist geschehen, damit die Schrift in Erfüllung geht: Kein Knochen wird ihm gebrochen werden.* ³⁷*Und ein anderes Schriftwort sagt: Sie werden auf den blicken, den sie durchbohrt haben.*

Lied 440,1.2.6 Herzliebster Jesu

Heute blicken wir auf Jesus am Kreuz, *den sie durchbohrt haben*. Und Johannes will, dass wir das tun, damit wir *zum Glauben kommen* (V. 35). Aber was sollen wir glauben, wenn wir von Jesu Leiden und Sterben hören?

Johannes beginnt die Erzählung von Jesu letzten 24 Stunden mit dem Hinweis: *Vor dem Passafest (...) erwies (Jesus) den Seinen in der Welt, (...) seine Liebe bis zur Vollendung* (13,1). Darauf wäscht Jesus den Jüngern die Füße (13,2-17). Er spricht zu ihnen, bereitet sie auf sein Weggehen vor (13,31-16,33) und betet für sie (17). Als Judas mit den Dienern der Hohenpriester kommt, stellt Jesus sich auch vor die Jünger und sagt: *Wenn ihr mich sucht, so lasst diese gehen* (18,8). So zeigt Jesus seine Liebe in dieser letzten Nacht immer wieder neu. Und er zeigt seine Liebe auch nach seiner Gefangennahme. Erst am Kreuz ist seine Liebe vollendet und kommt an ihr Ziel. Aber wie liebt Jesus dort?

Beim Kreuz stehen Jesu Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas und Maria aus Magdala sowie der Jünger, den Jesus liebhat (V. 25). Die anderen Jünger fehlen. Judas Iskariot hat ihn verraten, Simon Petrus hat ihn verleugnet. Die anderen sind geflohen. Der Kreis um Jesus hat sich aufgelöst. Und die, welche noch bei ihm sind, wissen, dass sie ihn bald verlieren werden. Da sagt Jesus zu seiner Mutter: *Frau, schau dein Sohn!* (V. 26). Und zum Lieblingsjünger sagt er: *Schau, deine Mutter!* (V. 27). Der Jünger nimmt Jesu Mutter dann zu sich – wörtlich heisst es: er nimmt sie in sein eigenes (Leben) hinein (V.27). Die Mutter, die ihren Sohn verliert, bekommt also einen anderen Sohn. Sie wird sich als ältere Frau nicht alleine durchkämpfen müssen. Der Jünger bekommt aber keinen neuen Freund und Lehrer, sondern eine neue Mutter. Jesus lässt beide nicht allein zurück. Und er zeigt beiden seine Liebe dadurch, dass er ihnen jemanden an die Seite gibt. Aber der Verlust wird bei beiden nicht auf dieselbe Weise ersetzt.

D.h. hier erweist sich Jesu Liebe so: Er begründet neue Gemeinschaft unter den Menschen, die an ihm hängen. Gerade als sich zeigt, wie Schuld, Angst, Leid und Tod

Menschen voneinander trennen, gerade in dieser Stunde bringt Jesus Menschen neu zusammen. So gibt Jesus Christus, dass wir in unserer Verbundenheit mit ihm nicht allein bleiben, sondern dass eins das andere in das eigene Leben hineinnimmt und dass wir Schweres und Schönes miteinander teilen. Familie wird durch ihn grösser. Denn er schenkt Verbundenheit auch zwischen Menschen, die nicht blutsverwandt sind. Dabei ersetzen die Leute, die uns an die Seite gegeben werden, nicht immer 1:1, wer uns fehlt. Aber wir müssen auf jeden Fall nicht allein unterwegs sein.

Dann sagt Jesus, um die Schrift ganz zu erfüllen: «Mich dürstet». Am Anfang seines öffentlichen Wirkens hat Jesus beim Jakobsbrunnen eine Samaritanerin gebeten, ihm zu trinken zu geben (4,7). Denn er ist ein Mensch, der gleich wie wir immer wieder Durst hat. Und in dieser Bedürftigkeit hängt er auch am Kreuz. Er kann Menschen in ihrem Durst begegnen, da er selbst Durst hat, und bittet diese, ihn zu stillen. Er gibt seine Freundschaft, und er bittet auch um etwas. Jesu Liebe ist also nicht bloss ein Geben, sondern auch ein Verlangen zu empfangen.

Zugleich ist Jesus der Mensch, der nach *Gott* dürstet. Dabei sehnt sich Jesus nicht nur nach Gott in seiner Not, sondern ihn verlangt danach, Gottes Willen zu tun. So sagt er seinen Jüngern einmal: *Meine Speise ist, dass ich den Willen dessen tue, der mich gesandt hat, und sein Werk vollende* (4,34). Darum klingt in den Worten «mich dürstet» auch an, dass Jesus am Kreuz danach dürstet, Gottes Willen zu tun.

So kann uns dieses Jesuswort an beides erinnern: An Gottes Verlangen nach uns. In Jesus zeigt sich, dass Gott danach dürstet, dass wir uns ihm zuwenden. Und zugleich sehen wir in Jesus den Menschen, der sogar im Leiden danach verlangt, für Gott und auf Gott hin zu leben. Seine Liebe ersehnt sich unsere Antwort und sehnt sich danach, für Gott da zu sein.

Neben dem Kreuz steht ein Gefäss mit Essig. Und so tauchen sie einen Schwamm dort hinein und halten diesen am Rohr mit Ysopbüschel an Jesu Mund. Es ist unklar, ob die Soldaten oder ob die Frauen und der Jünger das tun. Jedenfalls nimmt Jesus von diesem Essiggetränk und sagt dann: *Es ist vollbracht* (V. 30). D.h. er sagt nicht «das ist das Ende», sondern «es ist vollkommen» oder «es ist vollendet». Und dies erinnert an den Anfang seiner Passion, die (wie erwähnt) damit beginnt, dass es heisst: (Jesus) *erwies ihnen seine Liebe bis zur Vollendung* (13,1). So endet am Kreuz nicht einfach Jesu Leben, sondern es *vollendet* sich. Seine Liebe wird vollkommen. Denn er schafft nicht bloss Gemeinschaft zwischen den Seinen, und er dürstet nicht bloss nach Menschen und Gott, sondern er nimmt auch, was er für seinen Durst bekommt.¹ Er trinkt den Essig, der an seine Lippen gehalten wird.

¹ So hat Jesus an der Hochzeit in Kana auch das Wasser in den Reinigungskrügen genommen und es in Wein verwandelt (Jn 2,1ff.). Und am See Genesaret hat er die fünf Gerstenbrote und die zwei Fische genommen als Essen für die Volksmenge (Jn 6,1ff.).

Für die römischen Soldaten war sauer gewordener Wein oder mit Essig versetztes Wasser ein durstlöschendes Alltagsgetränk. So zeigt das Trinken des Essigs, dass Jesus in seiner Liebe das Normale, das Gewöhnliche nimmt, das ihm angeboten wird. Zugleich ist Essig im Alten Testament auch das Getränk, das Feinde einem zu trinken geben. So heisst es z.B. in einem Psalm: *Sie gaben mir Gift zur Speise und Essig zu trinken für meinen Durst* (Ps 69,22). Das bedeutet, dass Jesu Liebe letztlich noch viel weiter geht: Denn er empfängt auch das Bittere und das «Gruusige», das wir ihm geben. Und so erweist sich seine Liebe hier als vollkommen, weil sie die Gabe des andern annimmt, so wie sie ist. Jesus verlangt nicht nur nach unserer Antwort, sondern er nimmt auch an, was wir ihm geben. Er nimmt uns an, so wie wir sind. Seine Annahme der Menschen ist aber nicht alles. Denn dann neigt Jesus sein Haupt und *übergibt seinen Geist* (V. 30). D.h. Jesus übergibt seinen Geist Gott. Dabei wird aber auch schon angedeutet, dass der Auferstandene seinen Geist den Jüngern geben wird (vgl. 20,22). Er nimmt, was wir ihm geben, und er beschenkt uns mit seinem Geist, dass dieser Geist Angst vertreiben und uns Frieden geben kann.

Was sollen wir also glauben, wenn wir von Jesus am Kreuz hören? Johannes sagt: Jesus liebt hier bis zur Vollendung: Er schafft Gemeinschaft, als Menschen drohen allein zu bleiben. Er durstet danach, etwas zu bekommen und sich selbst zu hinzugeben. Und er nimmt an, was ihm gegeben wird, das Gewöhnliche und das Schreckliche; und er gibt seinen Geist.

Staunen wir über diese Liebe und erfüllt sie uns mit Dankbarkeit? Oder kommt sie uns irgendwie klein vor angesichts der Not und des Bösen in der Welt? Johannes will auf alle Fälle nicht, dass wir in Jesus am Kreuz bloss eine Miniatur vollkommener Liebe sehen. Denn es ist auch ein Neuanfang so gross wie damals, als Gott die Israeliten aus der Knechtschaft in Ägypten führte, ihnen Leben in Freiheit schenkte, sie seinem Volk machte und mit ihnen einen Bund schloss. So erinnern nämlich viele Details in der Passion des Johannesevangeliums, der wir entlang gegangen sind, an Gottes Befreiung aus Ägypten: Da sind gleich mehrere Marien – und Mirjam (das ist die hebräische Form des Namens Maria) war Moses Schwester und die, welche am Schilfmeer, Gottes Rettung besang. Mit einem Ysopbüschel wird Jesus der Essig hingestreckt. Und Ysop-Büschel verwendeten die Israeliten als Pinsel, um das Blut des Passalamms an ihre Türpfosten zu streichen (2. Mose 12,22). Schliesslich werden Jesus die Knochen nicht gebrochen wie auch dem Passalamm kein Knochen zerbrochen werden darf (2. Mose 12,22). So ist Jesus in seiner Liebe auch das neue Passalamm, und am Kreuz beginnt und erfüllt sich noch einmal neu, was mit dem Auszug aus Ägypten geschah: Gott schafft Gemeinschaft, er schliesst seinen Bund mit den Menschen, und er schenkt neues Leben.